"Der Verfall tut weh"

Zu dem Artikel "Nicht nur ein kaputtes Dach" vom 22. Februar nimmt Frank Eberlein, Fraktionsvorsitzender Linke.PDS im Bad Liebensteiner Stadtrat, Stellung. In dem Bericht ging es um die Diskussion der Mitglieder des Hauptausschusses über die Zukunft der Bad Liebensteiner Stadthalle.

BAD LIEBENSTEIN – "Die Redakteurin hat sehr treffend die Diskussion geschildert. Zur Klarstellung sollte nur gesagt werden, dass die von mir angesprochenen 5400 Euro für die Sicherung des Daches nur der Betrag sind, der für das Material für die Abdichtung der Fläche über dem Saal notwendig sind", schreibt Eberlein. Es entstünden weitere Kosten für Handwerker. Wie hoch die Gesamtsumme sei, könne nur eine Ausschreibung zeigen.

Der Grund, dass Eberlein die Beschlussentwürfe eingereicht habe, sei, dass "mir und vielen Mitbürgern es sehr weh tut, zusehen zu müssen, wie unsere Stadthalfe seit Jahren dem Verfall preisgegeben wird". Immer mit der Begründung, es sei kein Geldda. "Natürlich weiß ich um die prekäre finanzielle Lage, aber wenigstens der Erhalt des Bestandes muss doch möglich sein."

Bis 1999 habe es in der Stadthalle "großartige Veranstaltungen gegeben", an die sich die Bad Liebensteiner Bürger "sehr gerne" erinnem. "Leider müssen viele Familien heute überlegen, ob das Geld auch noch für eine Eintrittskarte reicht", schreibt der Fraktionsvorsitzende. Eberlein ist sich aber sicher, dass Gäste kommen, "wenn das Angebot und die Vermarktung stimmen". Die erfolgreiche Wiederbelebung des Kurtheaters würde zum Beispiel zeigen, dass "das Bedürfnis der Menschen nach Kultur und Geselligkeit da ist".

Das Rechnungsergebnis 2005 zeige, dass trotz weniger Veranstaltungen für die Stadthalle nur zirka 12 000 Euro Zuschuss berücksichtigt werden mussten. "Wenn man etwa 35 000 Euro herausrechnet, die mit dem Bestand und dem Betrieb der Stadthalle aber auch nicht das Geringste zu tun haben", schreibt Eberlein. Ein vielseitiges Angebot und eine Reihe regelmäßiger Veranstaltungen würden diesen Zuschussbedarf minimieren.

"Architektonisch ist das Haus sicherlich kein Glanzstück." Deshalb sollten, laut Eberlein, Veränderungen möglich sein. "Aber nur solche, die den Saal erhalten." Auch im Hinblick auf das gemeinsame Altensteiner Oberland sei eine Räumlichkeit in dieser Größe erforderlich. Jetzt sei es wichtig, den Verfall zu stoppen. "Das Dach des Saales dicht zu machen ist Grundvoraussetzung." Weim in etwa zwei Jahren das Kurmittelhaus und der Kurpark fertig seien, könne mit der schrittweisen Sanierung begonnen werden, "Sollten vorher Investoren kommen, die das Areal des "Löwenplatzes" umgestalten und den Saal erhalten - umso besser!" Eberlein hofft, dass die Mehrheit der Stadträte das genauso sieht. "Unsere Mitbürger tum es!" (red)